

## 4. Bibliographie der Schriften

### **Die Gnade GÖttes In CHristo JESU, Aus dem Evangelischen Text Luc.I, 57-80. Am Tage Johannis des Täuffers Ao.1714. In einer auf Erfordern In der ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1723**

Exordium.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

bis daß er solte hervor treten vor  
das Volk Israel.

EXORDIUM.

**W**enn wir diesen weitläuffti-  
gen, aber ausbündig-schö-  
nen Text kürzlich durchläu-  
fen, so befinden wir, daß er ganz füg-  
lich in 3. Theile abgetheilet werde.  
Denn der erste hält in sich die Be-  
schreibung der Geburth, Be-  
schneidung und Benennung Jo-  
hannis. Der andere, den Lobge-  
sang Zachariä; der dritte, die sum-  
marische Beschreibung des Lebens-  
Laufs Johannis, bis dahin, daß er  
auf Göttlichen Befehl sein Amt ange-  
treten.

In dem ersten wird erzehlet, wel-  
cher gestalt der Elisabeth ihre Zeit  
kommen, daß sie gebären sollen, da sie  
denn einen Sohn gebohren; Als nun  
ihre Nachbarn und Gefreundten gehö-  
ret, daß der Herr grosse Barmhertzig-  
keit

keit an ihr gethan, haben sie sich mit ihr gefreuet. Diese Freude entstand zwar bey ihnen aus denen besondern Umständen. Denn es war ja etwas besonders, daß die Elisabeth gebar, da sie bis dahero im Geschrey gewesen, daß sie unfruchtbar sey. Hierzu kam noch ihr Alter, also, daß GOTT, bey dem kein Ding unmöglich ist, in zweyen Stücken seine Allmacht an ihr bewiesen hatte; wie solches auch der Engel zur Maria gesaget, v. 36. u. 37. Doch ist insonderheit wohl zu mercken, daß diese Freude der Nachbarn und Freunde nicht nur auf die Geburt eines Kindes, sondern am allermeisten auf die grosse Barmherzigkeit des HERRN, so hierin erkant wurde, gerichtet gewesen. Diese Gnade und Barmherzigkeit Gottes war es, darüber sich die Elisabeth freuete, und eben dieselbige war es auch, darüber sich ihre Bekanten mit ihr freueten. Hier hieß es recht, wie in der 1. Cor. 12, 26. geschrieben stehet; So ein Glied wird herrlich

gehalten, so freuen sich alle Glieder mit. Noch mehr aber werden die Nachbarn und Gefreundten sich nachhero erfreuet haben, als sie vernommen, daß die Elisabeth nicht nur nach ihrer bisherigen Unfruchtbarkeit, und in ihrem Alter einen Sohn geboren; sondern daß auch derselbige von ihr geborne Sohn ein Vorläuffer Christi seyn sollte, welches Zacharias in seinem Lobgesang deutlich bezeuget: der ihnen auch darauf eröffnet haben wird, was der Engel zu ihm von dem Kinde gesaget. Denn es ist gläublich, daß diese Nachbarn und Gefreundte der Elisabeth unter denen gewesen, die auf den Trost Israhel gewartet und gehoffet hatten. Was aber die Erfüllung dieser Hoffnung denen Gläubigen damals für Freude gebracht, sehen wir nicht nur an dem alten Zacharia, sondern auch in dem folgenden Capitel an dem Simeon und der Prophetin Hanna. Bey dem allen aber beruhete, wie gedacht, die damalige Freu-

Freude der Gläubigen eigentlich in der Gnade, so uns Gott in Christo erzeigen wolte.

Zwar, daß diese Gnade so nahe wäre, war anfänglich den Freunden der Elisabeth verborgen. Daher geschah es, daß, da sie am 8ten Tage kamen, das Kindlein zu beschneiden, sie ihn nach seinem Vater Zacharias hießen. Hierunter hatten sie allem Ansehen nach, eine gute Meynung. Denn weil Zacharias das Gedächtniß, Erinnern oder Andencken des Herrn bedeutet, wolten sie sich vielleicht auch dadurch in ihrem Glauben, daß Gott doch einmal an seine Verheissungen gedencken, und Christum senden werde, stärken. Elisabeth aber wolte von diesem Namen nichts wissen. Denn sie antwortete und sprach: mit nichten, sondern er soll Johannes heißen. Dessen verwunderten sie sich, weil doch niemand in der Freundschaft sey, der also heiße. Darauf wincketen sie seinem Vater,

A. 77

um:

um mit Geberden (weil er vermuthlich nicht nur stumm, sondern zugleich taub war) ihm zu verstehen zu geben, daß er auf einige Weyse anzeigen sollte, wie er ihn wolte heissen lassen. Derselbe forderte denn ein Tafelein, schrieb (als ein Stummer) und indem er schrieb, gab ihm Gott seine Sprache wieder; daher sprach er auch zugleich: er heisset Johannes. Welches denn eine grosse Verwunderung bey allen erweckete, nicht nur wegen des Wunders so da geschah, sondern auch, weil sie noch nicht verstunden, was dieses auf sich hatte, daß das Kind Johannes heissen, oder von der Gnade Gottes den Namen haben sollte. Diese Verwunderung aber ward noch mehr vermehret, als Zacharias seinen Mund und seine Zunge ferner aufgethan, und seinen Lobgesang gesprochen; und als sie auch in der folgenden Zeit gewahr worden, wie GOTT seine Gaben an diesem Kinde so reichlich blicken liesse.

Daher

Daher denn eine Furcht über alle Nachbarn kommen, und diß Geschickte alles ruchtbar worden auf dem ganzen jüdischen Gebirge, auch alle, die es gehöret, es zu Herzen genommen und gesprochen: Was meynest du, wil aus dem Kindlein werden?

Der andere Theil des Texts begreiffet, wie gedacht, den Lobgesang Zacharia in sich, da vornemlich zu betrachten ist, worauf in demselben das vornehmste Abschen des heiligen Geistes gerichtet sey. Man möchte zwar gedencfen, Zacharias würde ietzt von nichts anders, als von Johanne geredet haben. Denn darüber freuete er sich ja billig, daß ihm von der bishero unfruchtbaren Eszabeth in ihrem Alter ein Sohn geboren war. Aber er vergiffet gleichsam dieses seines Sohns, und weil ietzt nicht so wol Zacharias, als der Heilige Geist durch ihn redet, so ist auch die Haupt-Abficht dieses Lobgesangs, nach Art der Prophetischen Weissagungen, auf Christum gerichtet.

richtet. Denn von diesem **JESU** zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen **Apost. Gesch. 10, 48.** Da nun dem **Zacharia** gleich den alten Propheten die Gabe des Heiligen Geistes gegeben war, zeugete er auch von eben demselben **Christo**, und sprach: Gelobet sey der **HErr**, der **GOTT** **Israel**, denn er hat besucht, und erlöset sein Volk u. s. w. Ohne zweifel hatte er bishero als einer von denen, so auf die Erlösung gewartet, auf diese oder dergleichen Weise zu **GOTT**, vornemlich wenn er **Priester-Amts** vor ihm gepfleget, und im **Tempel** geräuchert, **Luc. 1, 8. 9.** sein Gebet ausgeschüttet: Ach **HErr**, du **GOTT** **Israel**, besuche doch und erlöse dein Volk, und richte auf das Horn des Heyls in dem Hause deines Dieners **Dauids**, wie du vor Zeiten geredet hast durch den Mund deiner heiligen Propheten, daß du

du uns erretten wollest von unsern Feinden und von der Hand aller, die uns hassen. So erzeige doch nun einmal die Barmherzigkeit unsern Vätern, daß du gedencdest an Deinen heiligen Bund, und an den Eyd, den du geschworen hast unserm Vater Abraham, und gib uns, daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinde, die dienen ohne Furcht unser Lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist.

Weil denn nun dieses sein Gebet, wie ihm auch der Engel gesaget, v. 13. erhöret ward, so ward auch nunmehr dasselbe in einen Lobspruch verwandelt. Er erkante durch den Heiligen Geist, daß der verheißene Christus nun nicht mehr als zukünftig erwartet werden dürffte, sonder schon da wäre, ob er gleich noch in Mutterleibe verschlossen war. Darum redet er in der vergangenen Zeit, nicht wie sonst die Propheten auch wol also zu reden pflegen, wenn sie gleich

gleich von zukünftigen Dingen handeln; sondern er wuste, derselbige sey nun schon da, in welchem GOTT sein Volk heimzusuchen und zu erlösen vor Zeiten verheissen habe, und GOTT habe nun schon das Horn des Heyls, wovon er Ps. 132, 12. geredet, in dem Hause seines Dieners Davids aufgerichtet. Darum habe er auch seinen Sohn nicht wollen Zacharias, sondern Johannes, wie ihm der Engel befohlen, heissen lassen. Denn die Gnade und Barmherzigkeit, welche GOTT zu erzeigen, denen Vätern verheissen habe, sey nun schon da, und GOTT habe nun schon gedacht an seinen Heiligen Bund, und an den Eyd, den er dem Abraham geschworen habe.

Also ist nun in diesem Lobgesang von dem 68ten bis zum 75ten Versicul der Inhalt von den Prophetischen Weissagungen von Christo gleichsam in die Kürze gebracht, dergestalt, daß wir daraus eine richtige Erklärung der

der

Gott

der vornehmsten Weissagungen schöpfen können. Darum bedienet sich auch Zacharias solcher Worte und Reden, die im Mose, den Propheten und Psalmen enthalten sind, damit er uns in die Schrift altes Testaments hinein weise.

So machete es der himmlische Vater selbst, da er von dem Himmel herab redete, Matth. 3, 17. und c. 17, 5. **Dis ist, sprach er, mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den solt ihr hören.** Die Worte, **dis ist mein lieber Sohn,** sind genommen aus dem 2. Ps. Vers 7. die Worte, **an dem ich Wohlgefallen habe,** stehen Jes. 42, 1. und die Worte, **den solt ihr hören,** zielen auf 5te B. Mos. c. 18, Vers. 18 und 19. Also redete demnach Gott selbst aus Mose, den Propheten und Psalmen. Er hätte ja wol mit andern Worten reden können, aber das that er nicht; sondern bliebe bey den Worten der Schrift, damit er eine Hochachtung gegen dieselbe in unsern Herzen einprägen,

gen,

gen, und uns Mosen, die Propheten und Psalmen, als welche von Christo zeugeten, hiedurch aufs aller nachdrücklichste anbefehlen möchte.

Eben dieser war denn auch der Zweck des heiligen Geistes, weswegen er durch den Zachariam eine solche Rede von Christo führet, welche uns in die ganze heilige Schrift altes Testaments hinein weist.

Hierauf redet er auch durch denselbigen von Johanne, doch weiter nicht, als nur so ferne derselbe ein Vorläufer des Herrn Mesia werden solte; womit er denn abermals zu erkennen giebet, daß dieser ganze Lobgesang nicht auf Johannem vornemlich gehe, sondern vielmehr ganz und gar auf Christum gerichtet sey; vor demselben als seinem Herrn werde Johannes hergehen, daß er seinen Weg bereite, und Erkenntniß des Heyls gebe seinem Volk, die da sey in Vergeltung ihrer Sünde, durch die hertzliche Barmherzigkeit unsers Gottes,

tes,

tes, durch welche uns besüchet habet der Aufgang aus der Höhe (d. i. Christus) auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes. (wie Jes. 9, 2. c. 42, 6. c. 49, 6. von Christo verheissen war) und richte unsere Füße auf den Weg des Friedes. Und hiermit hat Zacharias durch den heiligen Geist wiederholet und erkläret, was ihm der Engel von dem Johanne vorher verkündiget hatte, c. 1, 14-17. und ihm damals zu glauben so schwer gewesen war.

Der dritte Theil unsers Evangelischen Textes bestehet in dem letzten Versicul, und hält in der Kürze, und gleichsam summarischer Weyse in sich den Lebens-Lauf Johannis bis auf die Zeit, da er solte dem Volck Israel vorgestellt werden, und sein Amt nach dem Befehl GOTTES antreten. Da wird denn mit wenigen gesaget, wie sich die Hand des HERRN und desselben Gnade immer reichlicher und überschweng

schwenglicher an diesem Kinde erwiesen, bis er zu solcher Weisheit und Krafft des Geistes kommen, daß er auf Befehl Gottes dem ganzen Volcke Buße geprediget, sie getauftet zur Vergebung der Sünden, und sie auf diejenigen, gleichsam mit Singern und klaren Worten gewiesen, den er als den Heyland der Welt schon im Mutterleibe mit einem Freudensprung als seinen Herrn geehret hatte.

Und diß ist, Geliebte in dem Herrn, eine kurze Erleuterung unsers Evangelischen Textes: aus welchem wir nun einen Haupt-Punct zu betrachten vor uns nehmen wollen, in welchem der ganze Inhalt desselben begriffen ist. Das ist nemlich, was auch der Name Johannes im Munde führet, die Gnade Gottes, so da ist in Christo Jesu? So soll denn ferner für dißmal in Einfältigkeit gehandelt werden

Von